

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei im Hause, einschließlich der Beilagen „Wein-Garten“, „Die Frau und Ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsblätter“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Hause höherer Gewalt wird kein Schadenverschaf gekostet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Einheitliche Grundpreise nach Preissliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Zeile gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preissliste Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D-A VII 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 109

Dienstag, den 8. September 1936

29. Jahrgang.

## Bilanz der HJ-Arbeit

Das Jahr vom Reichsparteitag 1935 bis zum Parteidienstag 1936 hat auf allen Gebieten der HJ-Arbeit große Fortschritte gebracht. Politisch am bedeutsamsten für die Hitler-Jugend war in diesem Jahr, daß sie offiziell als einzige künftige Nachwuchsorganisation der NSDAP und ihrer Mitglieder anerkannt worden. Werner ist die Mitgliedschaft in der HJ künftig Voraussetzung für den Eintritt in den öffentlichen Dienst.

Um „Jahr des Deutschen Jungvolks“, zu dem der Reichsführer-Jugendführer das Jahr 1936 erklärt hatte, gelang der HJ die Erfüllung von durchschnittlich 95 Prozent der im Alter von 10 bis 14 Jahren liegenden deutschen Jugendlichen. Durch die in jedem Jahr erfolgende Aufzähle der HJ-Jugend ist eine durchgehend und umfassende nationalsozialistische Erziehung der ganzen Nation für alle Zukunft gewährleistet. Nach der Erfüllung dieser gesetzlichen politischen und organisatorischen Aufgabe, die während einer Gemeinschaftsarbeit aller daran beteiligten Stellen der Jugendführung des Reiches war, steht wohl die in diesem Jahr vollbrachte Arbeit des Amtes für Körperlische Schulung die größte Leistung dar. Die Einzel- und Mannschaftswettkämpfe beim Reichsberufswettbewerb, der Deutschen Jugendwelt, die Bann- und Gebietswettbewerbe, die Durchführung des körperlichen Übungsplanes, Tausende von Sommerlagern geben Zeugnis von dieser Arbeit. Im Olympiajahr der Hitler-Jugend führten zahlreiche Versammlungen einem internationalen Publikum einen Querschnitt durch die gesamte körperliche Erziehungskunst der Hitler-Jugend vor Augen. Die Einführung des Leistungsbuches mit den Bedingungen für die Leistungssprobe, das HJ-Leistungssabzeichen, das bronziene, silberne und goldene HJ-Leistungssabzeichen bedeutet die Gestaltung eines totalen körperlichen Ausbildungsweges.

Daneben haben die Sonderformationen der HJ, vor allem die Motor-, Marine- und Flieger-HJ, in diesem Jahr eine geradezu stürmische Entwicklung nach oben erzielt, die durch die Errichtung von zahlreichen Schulen und Sportheißen unterstüzt wurde. Gipelpunkte für diese bedeuteten der Segelflugtag zu Pfingsten auf der Segelflugschule, an dem nicht weniger als 2000 Jungflieger der Motor-HJ und die verschiedenen Großsegelfahrten der Marine-HJ, während des Sommers in der Ostsee.

Über eine Million Lebende und Jungarbeiter wurden in den Sommerzeltlagern zu Freizeit und Schulung zusammengezogen und einem systematischen Schulungskurs unterzogen. Die Krönung der Erziehungskunst bildete das Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer über die einheitliche Sporterziehung der deutschen Jugend, das zu Beginn der Olympischen Spiele verabschiedet wurde.

Hand in Hand mit diesem umfassenden Arbeitsplan wurde die Tätigkeit der Gefundheitspflege in der HJ. Millionen deutscher Jugendlicher wurden in diesem Jahr mit Gefundheitspassen der HJ ausgestattet, wozu selbstverständlich ebenso viele Millionen körperlicher Einzeluntersuchungen nötig waren.

Das Amt für Jugendfahrt und Wandern konnte mit dem Ertrag der vorjährigen Sammlung für das Deutsche Jugendherbergswerk 56 neue Jugendherbergsprojekte in Angriff nehmen und eine ganze Reihe von im Vorjahr begonnenen Bauten beenden. Für die Herbergsbau- und -umbauten wurden Millionenbeträge umgesetzt und Tausenden von deutschen Arbeitern Verdienst gegeben. Aehnlich hat auch die Heimbefestigungskktion in diesem Jahr große Fortschritte gemacht.

Eine nicht minder konkrete, aber auch besonders deutlich zu vermittelnde Leistung hat das Sozialwesen in der Hitler-Jugend auch in diesem Jahr wieder aufzuweisen. Der Reichsberufswettbewerb, der im Verein mit der HJ durchgeführt wird, ist bereits zu einer stehenden Errichtung des deutschen Volkslebens geworden. Wieder wurden über eine Million deutscher Jungarbeiter der HJ und der Faust aus über 3000 Berufen, davon 500 vom Lande in 4850 Dörfern, durch diesen Wettkampf zu einer Leistungsfestigung aufgerufen. Die Errichtung des Landbundes wurde weiter ausgebaut und der Einsatz auf 6000 mindestens halbjährig dienende angehende Großräder gesteigert. Ende Juni wurde die erste Reichsführerschule des Landbundes eröffnet und bis September d. J. sein erstes Reichsführertreffen mit 1600 Teilnehmern in Tübingen durchgeführt. Die Erntewallfahrt, die vor allem vom BDM durchgeführt wurde, in besonders schöner Weise die Volksverbundenheit und den Einsatzwillen der Hitler-Jugend sichtbar gemacht. Durch die Teilnahme am Kongress für Freizeit und Erholung in Hamburg wurde auch der Welt ein Ausschnitt aus der Jugendsozialarbeit der HJ vorgeführt.

Weniger sichtbar, aber darum nicht minder bedeutsam, ist die weltanschauliche Schulungsarbeit in der HJ. In 31 Gebietsführerschulen wurden 21.000 Führer ausgebildet; 65.000 HJ- und DJ-Führer machten dreiwöchige Erweiterungsseminare durch. In Braunschweig wurde am 24. August der Grundstein für die Cité Académie für Zukunftsführung gelegt. Auf Millionen Heimabenden wurde an den Heimabendblättern durchgearbeitet und das nationalpolitische und weltanschauliche Grundwissen der



## Reichsparteitag in Nürnberg

### Einzug des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmachtabteilungen

Nürnberg, die Stadt des Reichsparteitags, prangt im Schmuck der Bahnen und Girlanden. Wie immer, haben es die Nürnberger verstanden, den schönen alten Häusern mit Eltern und Kindern durch die siebzig abgestimmten Farben und die Eigenarten der Ausschmückung eine besondere Note zu geben, die den Charakter dieser alten deutschen Stadt wirkungsvoll unterstreicht, dieser Stadt, die sich auch jetzt wieder wie ein wahres Schmuckstück darbietet. Das leuchtende Rot der Fahnen des Reiches, der bunte Schmuck der Häuser, das Grün des Blattschmucks, all das verleiht einer eigenartigen Farbensymphonie und gibt den reichen Rahmen für Nürnberg's große Tage. Jeder Einwohner sieht seinen höchsten Ehrengäste darin, daß seine zu tun, um den Gästen einen beispiellos herzlichen Empfang zu bereiten.

Ein gewaltiger Verkehr brandet um den Nürnberger Hauptbahnhof, wo die vollbesetzten Züge der Reichsbahn am Vorortje Tausende von Gästen aus allen Teilen des Reiches heranbrachten. Neben den Dienststellen aller deutschen Gaue hörte man auffallend viele fremde Sprachen. Auch Kraftwagen mit den verschiedensten ausländischen Kennzeichen durchfuhren die Stadt, ein Zeichen für die lebhafte Anteilnahme des Auslandes an diesem Ereignis.

Zum Teil mit Sonderzügen, zum Teil mit Kraftwagen der Wehrmacht sind bereits 10.000 bis 12.000 Mann aller Waffengattungen eingetroffen. Das Straßentheater selbst wird immer mehr befreit von den Uniformen der Wehrmacht und der einzelnen politischen Gliederungen. Gleichfalls sind am Tage vor der Eröffnung des Reichsparteitags durch die gesamte Kirchengemeinde Nürnbergs ein Teil der SS-Standarte „Deutschland“ und die Leibstandarte „Adolf Hitler“ mit klängendem Spiel in Nürnberg eingezogen. Die Abordnungen der HJ, die an dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg teilnehmen, sammeln sich in Fürth. Die Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, die in Stärke von über 40.000 Mann an den Nürnberger Tagen teilnehmen, sind in insgesamt 63 Sonderzügen nach Nürnberg transportiert worden.

Die Organisation des Reichsparteitages, die ja monatelange Vorbereitungen vieler Hunderte von Kräften verlangt — schließlich wird ja aus einer Stadt von etwas über 400.000 Einwohnern in den Tagen der großen Heer- und Schau der Bewegung eine Millionenstätte — hat nunmehr erneut ihre Erprobung glänzend bestanden.

Reichsorganisationsteile Dr. Ley, der in diesem Jahre die umfangreichen Vorarbeiten selber geleitet hatte, sieht sich noch einmal einen abschließenden Bericht von allen Referenten über den Stand der Arbeiten geben. Über einstimmig wurde ihm gemeldet, daß Nürnberg in jeder Hinsicht gerüstet ist. Dr. Ley dankte allen beteiligten Parteigenossen für ihren erfolgreichen Einsatz, der zum Gelingen der großen Tage wesentlich beitragen wird.

### Zeitauslauf Arbeitnehmer Ehrengäste der Arbeitsfront

Am Reichsparteitag in Nürnberg nehmen 10.000 deutsche Arbeiter als Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront teil. 24 Sonderzüge werden aus jedem Gau 500 Mann nach Fürth bei Nürnberg befördern, wo die Unterbringung in Gemeinschaftslagern stattfindet. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Unterbringung und Verantstal-

tungswagnen werden verrechnet. Der geistige und politische Ausrichtung der oberen Führerschaft dienen zahlreiche Führerfragen.

Auch die Rundfunkarbeit der Hitler-Jugend erfuhr in diesem Jahr wieder eine gewaltige Steigerung. Über 400 Sendungen gingen im Halbjahr allein über den Deutschen Sender. Die Weltreise „Jugend singt über die Grenzen“ sowie die verschiedenen Austauschsendungen mit ausländischen Jugendgruppen und dem Deutschen und ausländischen Jugendamt führten zu zahlreichen daneben zahlreichen Austauschläufen und Austauschfahrten mit ausländischen Jugendgruppen im Reich und im Auslande durch. Die Kulturarbeit der Hitler-Jugend ist außer durch die ständigen Rundfunksendungen auch noch besonders durch das „Fest der jungen Kunst“ im Juli 1936 in Heidelberg hervorgegangen, an dem über 300 junge bildende Künstler und Dichter teilnahmen. Nicht weniger als 40 Kulturschulungsläufe sorgten in diesem Jahr für den musikalischen Nachwuchs und pflegten das Bilderdienst der HJ. In der „Reichstagung des HJ-Kulturamtes“ im April in Heidelberg wurden die 70 Kulturreferenten der Hitler-Jugend als die „jungen kulturellen Auftritte der Partei“ einheitlich ausgerichtet. Am 17. August wurde dann vom Kulturrat der HJ ein neuer Plan der Feier und Freizeitgestaltung der HJ herausgegeben.

Ein symbolischer Abschluß der geleisteten Jahresarbeit der Hitler-Jugend bildet der Adolf-Hitler-

zungen werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen. Der Urlaub wird für den Großteil vom Betriebsführer bezahlt, außerdem werden viele Betriebsführer ihren Betriebsfestsammlungen noch ein Zehrgeld mitgeben.

Die Gäste werden in Nürnberg an fünf offiziellen Veranstaltungen teilnehmen, und zwar an den Appellen des Reichsarbeitsdienstes, der Politischen Leiter, der SA, an dem großen „Adolf“-Volksfest und an den Vorführungen des Wehrmachts.

Dafür, daß den Ehrengästen der Deutschen Arbeitsfront die Nürnberger Tage zu einem wirklich unvergesslichen Erlebnis werden, sorgt eine umfassende, bis ins kleinste gehende Organisation. Bei den einzelnen Veranstaltungen in Nürnberg werden die 10.000 aus ihren Standquartieren in Fürth mit Sonderzügen befördert. In den Gemeinschaftslagern ist alles bestens vorbereitet. Auf den Höfen der Quartierhäuser sind die Küchen untergebracht, die für die Verpflegung der Haushälften sorgen. Die Verpflegung wird gut und ausreichend sein.

Der Reichsparteitag wird für die 10.000 Ehrengäste aus den Tausenden von Betrieben ein unvergessliches Erlebnis sein. Nicht alle schaffenden Menschen in den Betrieben können an dem Reichsparteitag teilnehmen. Aber sie sollen mit den 10.000 Ehrengästen in Nürnberg weilen und fühlen, daß durch diese Einladung der Bevölkerung ihnen ein Teil ihrer Opferfreiheit im Dienst am Aufbau unseres Volkes abgezogen wird.

Am diesjährigen Parteidienstag nehmen zum ersten Male auch die zur Ausbildung auf den Ordensburgen ausgewählten Parteigenossen teil.

Die Männer der Ordensburg Vogelsang trafen auf Bahnstrecken in Nürnberg ein und marschierten unter Vorantritt von Spielmannszug und Musikkapelle hinter ihrer eigenen Fahne nach der Meldung durch Hauptamtsleiter Göhde in Scherrach am Organisationsleiter Dr. Ley vorbei. Sie machten in Haltung und Stimmung einen vorzülichen Eindruck und wurden von der Nürnberger Bevölkerung freundlich begrüßt.

### Reichstreffen des BDM in Bamberg

Am Donnerstag treffen in Bamberg Sonderzüge aus allen Gauen des Reiches mit 5000 BDM-Jugendlichen ein. Ihre Unterbringung erfolgt in Privatquartieren. Am Abend findet auf dem Domplatz die Begrüßung statt. Der Freitagvormittag ist für Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt bestimmt. Um 18.30 Uhr beginnt der Abmarsch von den Sammelpunkten zur Abendfeier auf dem Domplatz. Der Reichsjugendführer wird hier das Wort nehmen und 367 Untergauwimpel aus dem Reich weihen.

Am Sonnabend erfolgt am frühen Morgen der Abtransport nach Nürnberg zur großen HJ-Kundgebung im Stadion. Nachmittags bringen Sonderzüge die Mädel nach Bamberg zurück. Als Abschluß des Reichstreffens findet am Abend ein Singen auf den 25. Obergau- und Landesplätzen statt. Am Sonntagvormittag wird dann die Rückfahrt in die Heimat angetreten.

Am 25. zum Reichsparteitag nach Nürnberg. Zusätzlich 1600 Jungen marschieren aus allen Teilen des Reiches und aus allen Einheiten der Hitler-Jugend mit den 368 Bahnfahrten zusammen über 10.000 Kilometer nach Nürnberg, der Stadt des Reichsparteitags, wo ihnen nun der Führer neue Aufgaben und Ziele weisen wird.

### Kredit-Ablommen Paris-Warschau

Wie aus Warschau amtlich mitgeteilt wird, wurde im Anschluß an das Festessen, das der französische Staatspräsident zu Ehren des polnischen Generalstabschefs Rydz-Smigly gab, ein Ablommen paraphrasiert, das die technischen und finanziellen Einzelheiten festlegt, durch das das französisch-polnische Bündnis wieder belebt werden soll. Es handelt sich dem „Echo de Paris“ zufolge um die Eröffnung eines zwei-Milliarden-Kredits, der zur Beschaffung moderner Kriegsmaterials bestimmt sein soll.

Wie die habamtliche polnische Agentur „Istra“ mitteilt, seien die Pariser Besprechungen von der vollen gegenseitigen Anerkennung der Unabhängigkeit beider Staaten in der Bestimmung ihrer eigenen Interessen ausgegangen. Sowohl das erreichte praktische Ablommen wie die Art seiner Durchführung würden keinerlei Änderungen in die Linie der polnischen Politik bringen.

General Rydz-Smigly hat inzwischen Paris wieder verlassen, um nach Warschau zurückzukehren.

## Knistern in der Volksfront

Es ist selbstverständlich, daß die spanischen Vorgänge nicht ohne Einfluß auf die französischen innerpolitischen Verhältnisse bleiben werden. Das ergibt sich aus der Tatsache der gleichen politischen Konstruktion der Regierungen in Paris und in Madrid. Von ist die heutige Madrider Regierung nicht mehr identisch mit der Volksfront-Regierung am Beginn des Bürgerkrieges, sie ist aber das Ergebnis einer zwangsläufigen politischen Entwicklung. Spanien, so weit es nicht in der Macht der Nationalisten ist, steht heute ganz unter dem Einfluß bolschewistischer Terroristen. Ihre Besinnungsteufe in Frankreich verlangt angesichts der kaum zu vermeidenden Niederlage der spanischen radikalen Einselemente vor der französischen Volksfront-Regierung einen Eingreifen zugunsten der Madrider Regierung. Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat in einer Verkündung der Sozialistischen Partei gegen dieses Verlangen Stellung genommen. Als linker Marxist steht er vielleicht fernerlich auf dem Standpunkt der Gewerkschaftsverbände, als verantwortlicher Regierungsteil, der das Geschäftserste des Landes zu betreuen hat, aber sieht er nicht nur stark innenpolitische Komplikationen, sondern auch außenpolitische Schwierigkeiten von nicht zu übersehendem Ausmaß, wenn er dem Druck der Kommunisten und Gewerkschaftler nachgeben würde.

Ministerpräsident Blum hat sehr eindringlich gesprochen und darauf hingewiesen, daß er als verantwortlicher Staatsmann die großen Gefahren sehe, die sich ergeben müßten, wenn er von seiner Neutralitätsaufsicht abginge. Nach dem äußeren Eindruck, den seine Worte auf die Versammlung machten, kann man der Überzeugung sein, daß man sich keinen Überzeugungen nicht verstellen könnte. Die Frage ist nur, ob die Kommunisten unter diesen Umständen bereit sein werden, das Kabinett Blum weiter zu unterstützen.

Im Zusammenhang mit den spanischen Vorgängen ist französisches Schön so viel geschehen, daß man ernstlich befürchten mußte, ob die französische Regierung es mit ihrer Neutralität wirklich ernst nimmt. Die Tatsache z. B. daß man die geflüchteten roten Militärs aus französischem Boden sammelte und sie über spanische Bahnen einer anderen spanischen Kampffront zuleitete, ist ein Vorgang, der außerordentlich bedeckt stimmen muß. Leon Blum hat aber offenbar eingesehen, daß damit die Grenze schon überschritten wurde, die zu ziehen er seinen kommunistischen Freunden gegenüber glaubte verpflichtet zu sein. Er ist aber nicht bereit, auch nur noch einen Schritt weiterzugehen, der bedeuten würde, daß er offen die Partei für die Madrider Regierung ergreift.

Da es auch nach Léon Blum kaum zweifelhaft sein kann, daß auch die Regierung in Burgos nach völkerrechtlichen Gründen als legale Regierung angesprochen werden muß, so sah er sich gezwungen, den Kommunisten ein gliches und entschiedenes „Nein“ entgegenzustellen. Wir werden sehen, wie sich diese durchaus korrekte Haltung Leon Blums innerpolitisch in Frankreich auswirken wird.

## „Das goldene Rad der Arbeitsfront“

Nach einer Verfügung des Führers vom 1. September sollen in Zukunft jene Betriebe durch Verleihung des „Goldenen Rades der Arbeitsfront“ ausgezeichnet werden, die im nationalsozialistischen Sinne als Musterbetriebe bezeichnet werden können. Dr. Ley hat sich über diese Maßnahme näher geäußert. Diese Auszeichnung wird danach erfolgen auf Grund einer dreifachen Leistung, die nachgewiesen werden muß. Es wird sich nicht lediglich um eine Bewertung der sozialen Einstellung der Betriebsführung handeln, sondern auch um die Bewertung des Betriebsgemeinschaftsgeistes, der in einem Betrieb herrscht, und den der Betriebsführer mit der Gesellschaft verbinden soll. Dieser Gemeinschaftsgeist muß sich fundin in der Arbeit der einzelnen Gesellschaftsmitglieder und in der wirtschaftlichen Führung des Unternehmens. Dadurch wird die Gewähr gegeben, daß durch Belebung der Freude an der Arbeit erstklassige Arbeit geschaffen wird, die dem Unternehmen und damit der Volkswirtschaft insgesamt, andererseits aber auch der Gesellschaft des betreffenden Betriebes zugute kommt. Man will also zu hochwertiger Arbeit kommen, die im friedlichen Wettstreit der Gesellschaftsmitglieder hervorgebracht wird und der Forderung des Führers nach Ehre der Arbeit entspricht. Der Sinn des

Wortes vom Segen der Arbeit soll damit eine Verinnerlichung erfahren, modurch die Verbundenheit des einzelnen Angestellten und Arbeiters mit seinem Arbeitsplatz nicht Wunde bleibt, sondern Langlebig wird. Grundlage des Leistungssprogramms der deutschen Wirtschaft ist Wettbewerb, Wettbewerb der Werksäthen in den Betrieben und Wettbewerb der Menschen in den Werksäthen. Die Auszeichnung eines Betriebes mit dem „Goldenen Rad der Arbeitsfront“ sei ein Führungsergebnis vorangs, das sich auf den Betrieb verleiht, und zwar nach der sozialen, nach der technischen und nach der wirtschaftlichen Seite hin erstreckt. Dr. Ley hat das mit folgenden Worten ausgedrückt: „Wir werden den Geist der Betriebsgemeinschaft, die technischen Voraussetzungen, unter denen die Leistung zustande kommt, und schließlich die wirtschaftlichen Bedingungen und ihre Ergebnisse.“ Die Bewertung in diesem Leistungskampf wird individuell erfolgen, so daß sowohl der Großbetrieb wie auch der kleinste Handwerksbetrieb ihr unterworfen sein wird. Es ist selbstverständlich, daß im Vordergrund dieser Bewertung der sozialpolitische Geist stehen wird, der in einem Betrieb beruht, es ist ebenso selbstverständlich, daß der betreffende Betrieb vom nationalsozialistischen Geist erfüllt sein muß, da ohne ihn die Grundsätze deutscher Arbeit im nationalsozialistischen Staat nicht denkbar sind. Der Musterbetrieb soll, muß von der Betriebsführung bis zum jüngsten Lebend in den Dienst der Volksgemeinschaft und der nationalsozialistischen Wirtschaftsregierung dienen.

## Nationalsozialistische Rassepolitik

Die Aufgabe der Auslandsdeutschen.

Am Rahmen der vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen in Erlangen 1936 sprach Reichsleiter Dr. Groß, der Leiter des rassepolitischen Amtes, in einer großen Kundgebung zu den Auslandsdeutschen.

Dem lebendigen Bild, das Dr. Groß von der nationalsozialistischen Rassepolitik entwarf, stellte er die grundlegende Erklärung voran, daß der Nationalsozialismus gar nicht daran denkt, mit seiner Rassepolitik anderen Völkern seine Maßnahmen mit Gewalt aufzuzwingen.

Er wolle lediglich die Maßnahmen, die er auf diesem Gebiet für notwendig erachtet und durchführte, auch nach außen hin vertheidigen. Dazu könnten gerade die Auslandsdeutschen das Ihrige dazu beitragen, denn sie könnten mithelfen, zu vermeiden, daß durch eine falsche Ausdeutung der nationalsozialistischen Rassepolitik im Ausland eine Psychose Deutschland gegenüber entstehe, die es den anonymen Drahtziehern gestatte, ihr unheilvolles Spiel zu treiben.

Der Redner legte dann, vielsach von Vorfall unterbrochen, die Grundzüge der nationalsozialistischen Rassepolitik dar. Wenn wir den einzigen in unserem Volke lebenden fremden Volkskörper, den Juden, ausgeschaltet hätten, so sei dies nicht aus Überheblichkeit geschehen, sondern aus der Notwendigkeit dieser Erkenntnis. Die Zweckfrage sei eine rein innenpolitische Angelegenheit.

Im weiteren Verlauf der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Erlangen sprach Reichsführer SS. Himmler über die Geschichte und Entwicklung der Schutzstaffeln.

## Weltkraftkonferenz eröffnet

Eine Festrede von Staatssekretär Hull.

In Anwesenheit von nahezu 1000 Vertretern von über 50 Staaten wurde in der großen „Verfassungshalle“ Washingtons die 3. Weltkraftkonferenz feierlich eröffnet. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Konferenz, Generaldirektor Dr. Dörpmüller, ergriff Staatssekretär Hull das Wort zur Festrede. Im Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Staatssekretär dem Problem des Weltfriedens zu und betonte,

daf die Energiequellen der Erde, mit denen sich die Konferenz beschäftigt, leider immer mehr zu Zwecken der Zerstörung als zu solchen des friedlichen Aufbaues verwendet würden.

Diese bedauerliche Entwicklung nehme ihren Lauf, obwohl die Menschheit doch gelernt haben sollte, daß jeder Krieg die Zivilisation um Jahre zurückwerfe, und obwohl es festste, daß in einem modernen Krieg nicht die Armeen, sondern die ganzen Völker gegeneinander eingesetzt werden würden. Die Folge würde eine Vernichtung der ganzen Zivilisation sein.

Er wußte, daß es ein Fehler war, wenn ein Mann eine ältere Frau heiratete. Ja, die Mutter möchte recht haben, ihm abzuhören!

Aber seine Liebe zu Margarete kam aus dem innersten Herzen. Er fühlte, daß schon die Gemüthe, das geliebte Mädchens sein Eigen nennen zu dürfen, unglaubliches Glück für ihr bedeuten könnte.

Mußten die Jahre wirklich trennen? Konnte er das Maß der Lebenserfahrung, die hohe Schulung des Willens und Charakters, in denen Margarete ihn überlegen war, nicht nachholen?

Es war doch alles möglich.

Freilich... ob eines möglich war, daß sich Margaretes Herz ihm zuneigte? Das war die Hauptfrage und diese Frage mußte er unbeantwortet lassen.

\* \* \*

Margarete träumt, sie sei allein in der verlassenen Stadt Chiang-tinga. Sie steht mitten auf dem großen Tempelplatz, der vom Mondlicht beschien einsam da liegt.

Plötzlich tritt ein buddhistischer Priester, mit glattgeschorenem Kopf, in einem langen weißen Gewand auf sie zu.

Sie erschrickt, aber dann muß sie lächeln, denn sie sieht, daß der Schnurrbart des Priesters, dessen Spalten funktvoll gedreht sind, unendlich lang ist.

Da erwacht Margarete und öffnet die Augen und sieht Fred in der Ecke gegenüber schlafen. Wie er seinem Vater ähnelt! denkt sie.

Ein Gefühl mittlerlicher Zärtlichkeit erfaßt Margarete und sie streicht ihm behutsam über das weisse Haar.

„Margarete!“ hört sie ihn im Schlaf flüstern.

In diesem Augenblick schrillt sie zusammen.

Durch die Türöffnung sieht sie draußen eine weiße Gestalt. Margarete will ihren Augen nicht trauen: Es ist der Priester in weißem Gewande, von dem sie eben träumte, nur daß er bartlos ist.

Er winkt ihr und gibt ihr zu verstehen, daß sie sich erheben solle.

Margarete ist es seltsam zumute, aber sie spürt keinen.

## Schwestern Margarete.

URHEBERVERSCHLUß  
SCHUTZVERLAG  
OSKAR MEISTER  
WEBDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(62. Fortsetzung.)

Dr. Fred hatte zwischen den Trümmern eines kleinen Hauses ein ideales Plätzchen gefunden. Die Mauern standen noch in etwa Mannshöhe und so war man auf diese Weise vor dem rauen Wind geschützt. Fred holte aus dem Flugzeug einen kleinen kleinen Petroleum, der angebrannt wurde und bald angenehme Wärme verbreitete.

Über ihrem Lager hatten sie Decken aufgespannt, um vor Schnee oder Regen, der in dieser Jahreszeit hier oft plötzlich eintritt, geschützt zu sein.

In Decken eingewickelt legten sich die drei zur Ruhe nieder.

Wenn auch in dieser einsamen Stadt kaum eine Gefahr drohte, so beschlossen die beiden Männer, doch abwechselnd zu wachen.

\* \* \*

Fred Marshall hatte die erste Wache übernommen. Alles war still um ihn, er hörte nur die ruhigen Atemzüge der Schläfer.

Freds Gedanken weiten bei dem Mädchens, dessen Schlaf er jetzt bewachte. Er dachte, daß die Stunde kommen würde, da sie sich trennen müßten, und ihn überfiel eine große Bangigkeit vor dieser Stunde, denn er liebte Margarete.

Es war nicht mehr die Schwärmerei des jungen Menschen, die sich auf die Begeisterung für Schönheit und menschliche Größe aufbaute, es war die Liebe des Mannes, der die große Erfüllung sucht.

Aus dem Jungen war ein Mann geworden.

Staatssekretär Hull wies weiter darauf hin, daß Verantwortung der Staatsmänner aller Nationen und in dieser Weise blieb, sondern Langlebig wird. Grundlage des Leistungssprogramms der deutschen Wirtschaft ist Wettbewerb, Wettbewerb der Werksäthen in den Betrieben und Wettbewerb der Menschen in den Werksäthen. Die Auszeichnung eines Betriebes mit dem „Goldenen Rad der Arbeitsfront“ sei ein Führungsergebnis vorangs, das sich auf den Betrieb verleiht, und zwar nach der sozialen, nach der technischen und nach der wirtschaftlichen Seite hin erstreckt. Dr. Ley hat das mit folgenden Worten ausgedrückt: „Wir werden den Geist der Betriebsgemeinschaft, die technischen Voraussetzungen, unter denen die Leistung zustande kommt, und schließlich die wirtschaftlichen Bedingungen und ihre Ergebnisse.“ Die Bewertung in diesem Leistungskampf wird individuell erfolgen, so daß sowohl der Großbetrieb wie auch der kleinste Handwerksbetrieb ihr unterworfen sein wird. Es ist selbstverständlich, daß im Vordergrund dieser Bewertung der sozialpolitische Geist stehen wird, der in einem Betrieb beruht, es ist ebenso selbstverständlich, daß der betreffende Betrieb vom nationalsozialistischen Geist erfüllt sein muß, da ohne ihn die Grundsätze deutscher Arbeit im nationalsozialistischen Staat nicht denkbar sind. Der Musterbetrieb soll, muß von der Betriebsführung bis zum jüngsten Lebend in den Dienst der Volksgemeinschaft und der nationalsozialistischen Wirtschaftsregierung dienen.

## Besuch Lloyd Georges beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing in seinem englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, der von seinem Vorsitzenden Ribbentrop begleitet war, den Vertragspartner, der den Vertrag etwa drei Stunden. Am Verlaufe der Begegnung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Besonders stark haben Lloyd George die Ausschließungen des Führers über die in Deutschland gebauten und Siedlungen, interessiert.

## Englische Juristen in Berlin

Empfang durch Reichsminister Dr. Braun.

Die auf Einladung des NS-Reichsministers Dr. Braun, nach Deutschland gekommenen 30 englischen Juristen, unter ihnen einer Einladung des Reichsjustizministers Dr. Frank, in das Haus der Deutschen Rechtsminister, der Gräfe des Führers, der deutschen Reichsregierung und der deutschen Reichswohlfahrt.

Mit England, erklärte der Minister, verbünden den Gebiet des Reichsbesitzes innige Beziehungen. Berade in diesen Tagen, da in der ganzen Welt geschehen können wir Ihnen sagen: Unsere Rechtsordnung hat über dem bolschewistischen Chaos ermächtigt. Wir werden durch die völlige Niederkämpfung des Bolschewismus den deutschen Volk das Lebenrecht zurückbringen.

Reichsminister Dr. Frank ging auf verschiedene Themen ein, und zeigte an Hand von Beispielen, in welche Freiheit der Bürger durch die Wiederherstellung der Freiheit des Vaterlandes durch die Wiederherstellung des Rechts durch die Wiederherstellung der Autorität des Reiches geschafft sei.

## General Rydz-Smigly in Benedig

Rom, 8. September. Der polnische Generalinspektor General Rydz-Smigly, ist mit seiner Begleitung in Benedig eingetroffen. Wie die Meldung weiter berichtet, wird sich der polnische Generalinspektor einige Tage zu besichtigen. Er wird bei dieser Gelegenheit mit dem früheren Botschafter in Warschau, Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Battaglini zusammen treffen.

## Streit der Pariser Rüstungsarbeiter

Paris, 8. September. Der einstündige Streit in der Metallindustrie von Paris und Umgebung, durch den besonders den spanischen Marxisten die Sympathie der französischen Arbeiter zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig die Aufhebung des Waffenstillstandsvertrags Frankreich nach Spanien verlangt werden sollte, ist abgelenkt.

Im Gegensatz zu den Kommunisten und Gewerkschaften hat sich die Generalversammlung der radikal-syndikalistischen Abgeordneten des Departements Paris für die Haltung der Richtenmischung in die spanischen Freizeiten ausgesprochen, wie sie die Regierung ergriffen habe. Die Waffenkonferenz darf auf keinen Fall eine Etappe auf dem Weg zur Revolution und ein Vorzeile zur Errichtung des Sowjetregimes in Frankreich sein.

## In die Zuschauer gerät

London, 8. September. Bei der Austragung des International-Tourist-Trophy-Meisters in Nordirland giebt der Wagen des britischen Rennfahrers Chamberlain in der Rennstrecke Newtowards ins Schleudern und raste mit einer Geschwindigkeit von über 160 Stundenkilometern in die dichte Zuschauermenge. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, von den 20 Verletzten fielen zwei im Krankenhaus.

leit Angst und Unsicherheit. Sie steht auf und verläßt geräuschlos ihre Kameraden.

An der Seite des schweigenden Priesters geht sie einher. Durch die Hauptstraße führt ihr Weg, dann verläßt sie die Stadt nach Norden zu.

Bald nimmt die Blüte sie auf.

Die Trümmer einer kleinen Pagode werden sichtbar. Nach dieser zerfallenen Pagode lenkt der Priester seine Schritte.

Plötzlich wendet er sich Margarete zu.

„Schließe die Augen, Mädchens!“ sagt er in deutscher Sprache. „Ich will dir die Schäfe der Han zeigen.“

Margarete schließt die Augen und fühlt, wie sie in weiches Tuch um ihre Stirn legt. Der Priester nimmt sie an die Hand und führt sie über viele Stufen und durch mehrere Gänge. „Deine die Augen, Mädchens.“

Margarete folgt dem Geheiz und schaut um sich.

Sie steht mitten in einem großen Saale, nicht weit vorne, dem Buddha sind die Augen verbunden.

Der Buddha ist von Kienfackeln erhellt.

Der Buddha ist aus reinem Gold, er schimmert und glänzt von Kienfackeln.

„Das sind die Schäfe der Han!“ sagt der Priester. „Unreine Menschen Gold, Silber und Goldsteinen ruhen hier. Die Menschen gieren nach den Schäfen, aber sterben wird die Schäfe haben, es sei denn, daß die menschgewordene Barmherzigkeit herunterreiche und fordere.“

Er winkt ihr, ihm zu folgen und führt sie durch die Schakmärmel, in denen ungeheure Werte an Schmuck und Goldsteinen liegen.

„Rühr mit dir, was dir begehrswert erscheint, Mädchens!“ sagt der Priester.

Doch Margarete schüttelt den Kopf.

„Mich hat Chinas Not gerufen, nicht Chinas Gold. Würden meine Kräfte reichen, dann wäre ich auch mir das Gold, damit es Segen über das Land bringe.“

Der Priester geleitet sie schweigend in die große Halle.

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 8. September 1936.

## Achse und Kirmes

Wenn die Ernte äußerlich eingetragen ist, finden in vielen Gegenden die Kirchweihfeste statt. Die Erinnerungsfeier an die ehrliche Einweihung der Kirche, die Kirchweih, Kirmes, Kirche, Kirche, Kirmes gehörte von jeher zu den größten ländlichen Feste. Nach einer großen Kirchweih oder Marktplatz werden Verlaubabende für die verstreut umher errichteten und Volksfestlichkeiten aller Art sind bald im Gange. Des Bauern Tun und Treiben wird kaum fühlbar von der Getreideernehr befreit. Ob geltet vor allem die Arbeiten des Jahres, Erleichtert nimmt er auf, wenn des Jahres Segen unter Dach und Fach gebracht ist, und seit alter Zeit feiert er mit den Seinen noch sauren Weinbrück das frohe Erntefest. In christlicher Zeit hat man vielfach das Kirchweihfest mit dem Erntefest verblendet, und daher mag es kommen, daß die meisten Kirchweihen nach heutender Ernte begangen werden. (Dannach kommt sich der Herbst dabei und bringt viel der Kirchweihen. Da schlagen die Bauern tun, feiern und feiern.) Der Aufstand an Spesen und Getränken ist verblendet. Die vorberuhende Fest ausgelassen an den Kirchweihen haben das Fest zeitweise in Verrückt gebracht. Das ist bei ihm dann vergeblich, ist nach der harren, mit vielen Überlebenden verbrachten Arbeit des Landmanns leicht überflüssig. „An der Kirmes darf man sich an Rätschla und Parolen lassen,“ entschuldigt sich manch einer, der sonst so nüchtern und vorlaufig ist, und schneidet unbedenklich die Silberkette von seinem Hals, wenn der Geldbeutel schlaff und leer geworden ist. Heute endet die Feier gewöhnlich mit dem Kirchweihmontag, während ein alter Spruch von ihm noch sagt: „A gute Kirta dauert bis zum Fria (Dienstag), so ist sie bis zum Wida (Mittwoch).“ Die der Kirchweih vorangehende Woche gehört den Vorbereitungen für das Fest. Da wird gewaschen, das Haus von oben bis unten gereinigt, da wird geschlachtet und gekochtes. Auf Sonnabend folgen die feierliche Einladungen erfolgen. „Es sind die Gäste eingeladen zur Kirchweihgans und Schweinebraten.“ Die Kirmesbräuche sind in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. Aber überall kommen Frohsinn und Gedenkrede zum Ausdruck.

— Wie wird das Wetter? Der Himmel macht nach wie vor ein recht unfreundliches Gesicht. Er beschert und reichlich oft mit Schauern und kühlem Wind. Wenn aus der Höhepunkt der Schlechtwetterlage nach dem Wetterbericht erreicht ist, so müssen wir doch noch mit böigem und unfreundlichem Wetter rechnen. Bewölkt, regnerisch und kühl, das ist der Gesamtcharakter der augenblicklichen Wetterlage, die uns deutlich zu verzeihen gibt, daß es mit dem Sommer zu Ende ist.

— Preisschießen der Kriegerkameradschaft. Am letzten Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft Spangenberg auf ihrem Schießstand im Eichelgarten ihre diesjährige Preisschießen ab. Geschossen wurde mit Wehrmannsbüchsen bei Schuß sieben aufgelegt. Trotzdem das Wetter nicht besonders gut war, hatte sich ein großer Teil Anhänger des Schießsports eingesunden. Bei bester Stimmung und Spontanität verlief der Nachmittag sehr schnell. Die ersten fünf Preise erhielten: Fritz Küllmer mit 33, Louis Bertram mit 32, Willi Siebert II mit 32, Conrad Nörding mit 32 und Georg Rohde mit 31 Ringen.

— Bezirkschäischen in Wessungen. Der letzte Sonntag vereinte die Meistermannschaften unseres Bezirkes auf dem neuen Schießstand in Wessungen. Es galt hier die besten Mannschaften des Bezirks zu ermitteln. Auch die hiesige Kleinalb-Schützenverein war mit seiner 1. Mannschaft vertreten und konnte sich trotz großem Nachschlag in der Spitzengruppe halten. Beste Mannschaft war „Kreis“-Gebra mit 422 Ringen; es folgten Eichwege mit 417, Reichsbahn Kassel mit 405, Spangenberg und Großenritte mit je 399 Ringen, Vorlen 392, Elinghausen 385 Ringen usw. Eine Frauemannschaft aus Harleshausen erzielte 297 Ringe. Beste Eingangschiessen waren: Herrenverein Gudenberg mit 94, Müller-Spangenberg mit 92, Dörnepfershausen mit 91, Weishaar-Eichwege mit 91, Freudenthal mit 90 und Sandmann-Spangenberg mit 89 Ringen. Nach Beendigung des Wettkampfes wurde den Siegern die Bundesnadel und der frischgrüne Eichenring feierlich überreicht.

— Tag des deutschen Volkstums am 20. September. Der „Tag des deutschen Volkstums“ hat in den vergangenen Jahren eine immer stärkere Beachtung in der deutschen Öffentlichkeit gefunden und hat sich allmählich zur größten Jahresveranstaltung aller BDA-Gruppen entwickelt. Dieser Tag gilt dem Gedanken aller Deutschen der Freiheit, er gilt der Einheit unseres Volkstums über alle politischen Grenzen hinaus. So wird auch die hiesige BDA-Gruppe den Tag des deutschen Volkstums mit einer Veranstaltung festlich begehen und lädt schon jetzt Jung und Alt aus Spangenberg und Umgebung ein, wie im vor-

angenen Jahre unsere Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern in aller Welt zu zeigen.

Pfeife. Die hiesige Kriegerkameradschaft hielt am letzten Sonntag ihr Preischießen ab. Das schlechte Wetter war wohl die Ursache, daß der Betrieb nicht allzu groß war. Trotzdem hatten sich einige Schützen aus der näheren Umgebung eingesunden. Geschossen wurde 50 Meter Kleinkaliber Freihand und aufgelegt. Die beiden besten Schützen im Aufgelegten waren: Müller-Spangenberg und Wint-Pfeife mit je 35 Ringen; im Freihand-Schießen: Wint-Pfeife mit 31 und Jakobus Spangenberg mit 30 Ringen. Zum Abschluß wurden noch zwei Ehrenscheiben ausgeschossen, die beide Fritz Müller-Spangenberg errang.

Messungen. Am Sonntag Abend ereignete sich am Marktplatz vor dem Hause Gasselmann ein Zusammensetzung zwischen Personenauto und Motorrad, beide aus benachbarten Orten. Während von den Insassen des Autos niemand verletzt wurde, zog sich der Motorradfahrer zu Bruch und mußte ins städtische Krankenhaus transportiert werden. Die Fahrgäste kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist ungelöst.

## Allerlei Neuigkeiten

Motorrad vom Buge erschossen. — 1 Toter. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am Sonntag gegen 13.00 Uhr durchbrach ein mit zwei Personen besetztes Motorrad an der Kreuzung der Straße Braunschweig—Magdeburg mit der Bahnstrecke Magdeburg—Braunschweig—Hannover bei Braunschweig-Ost (Helmstedter Straße) die geschlossene und gut befestigte Schranke. Das Motorrad wurde von dem Zug 138 erschossen und schwer beschädigt. Der Fahrer wurde getötet, die Beifahrerin leicht verletzt.

Ausschreitungen bei marxistischen Umzügen in Polen. In allen polnischen Industriestädten veranstalteten die marxistischen Organisationen am Sonntag Umzüge zur Erinnerung an den sogenannten „blutigen Mittwoch“ von 1906, an dem damals blutige Zusammenstöße zwischen polnischer Arbeiterschaft und zaristischen Truppen erfolgten. Bei den Umzügen kam es in Warschau, Loda und Danzig zu Prügeleien zwischen jungen nationalistischen Elementen und jüdischen Umzugsteilnehmern. Dabei wurde eine Anzahl von Personen verletzt, darunter eine tödlich.

Mord in der Prager ungarischen Gesandtschaft. Der Chauffeur Béla Szabó des ungarischen Militärratschäfes erschoss in dessen Wohnung die Wirtschaftlerin des Altars, Karoline Wandreßlein. Der Chauffeur, der bei seiner Festnahme durch einen Schuß am linken Arm verletzt wurde, behauptete, wegen eines Missverständnisses habe die Wandreßlein ihn angeschossen und sodann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die Getötete war rumänische Staatsangehörige.

Jüdischer Schriftsteller verhaftet. Der jüdische Schriftsteller Dr. Ludwig Wolff wurde in einem bekannten Stadtteil Wiens aus Grund eines Steckbriefes französischer Polizeistellen verhaftet. Wolff lebte früher in Berlin und wurde als Verfasser zahlreicher Romane bekannt. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ging er nach Frankreich und lebte in einem kleinen Ort an der Riviera, wo er Schulden in der Höhe von 35 000 Francs machte. Er flüchtete dann nach Wien.

Erdbeben in Italien. Ein heftiges Erdbeben wurde von der italienischen Erdbebenwarte in Faenza verzeichnet. Der Herd des Bebens wird ungefähr in einer Entfernung von 500 Kilometern vermutet. Die Richtung des Bebens verlief von Süß nach Nord. Eine halbe Stunde darauf waren noch Nachbeben zu bemerken.

Deutsch-evangelisches Kirchenjubiläum in Chile. Die deutsch-evangelische Kirchengemeinde in Santiago de Chile feierte ihr 50jähriges Bestehen. Dem Schlafsaal der Feierlichkeiten wohnten der deutsche Botschafter, der Landesgruppenleiter der NSDAP, der Vorsitzende der deutschen Kirchensynode und Abordnungen der Kirchengemeinden von Valparaíso und Ovorno bei. Auch die österreichische und die Schweizer Kolonie hatten Vertreter entsandt. In den bei der Feier gehaltenen Reden kam insbesondere der Dank an den Führer Adolf Hitler dafür zum Ausdruck, daß er den Kommunismus von Deutschland abgewendet und somit für den Schutz der Kirche gesorgt habe.

Empfang der englischen Ozeansfliegerin in New York. In einem ihr zur Verfügung gestellten Flugzeug traf die englische Ozeansfliegerin Martham, die infolge Brennstoffmangels auf Neufundland notlanden mußte, auf dem Lloyd-Bennettsfussel ein, wo sie von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde. Die Fliegerin soll die Absicht haben, nach Überholung ihres Flugzeuges nach England zurückzufliegen.

Am Königssäuer in Dresden fand die Staatsfeier für den verstorbenen Präsidenten des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen, SS-Brigadeführer Friedrich Schlegel statt. Reichsführer SS Himmler würdigte in einer Ansprache das Lebenswerk Friedrich Schlegels und überbrachte dem toten Kameraden den letzten Gruß des Führers, in dessen Auftrag er zugleich einen riesigen Kirschzweig am Sarg niedergelegt. Der Führer habe beobachtet, daß die 7. SS-Standarte von jetzt ab den Namen Friedrich Schlegel führt.

Thrun von Epp und Dorpmüller in New York. Im New Yorker Panoptikum veranstaltete die deutsch-amerikanische Handelskammer einen großen Empfang zu Ehren des Reichsstatthalters General Reichsstatthalter Dr. Dorpmüller, der zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Dr. Dorpmüller, berufen worden ist. Der Empfang, zu dem hundert deutsche Delegierte der Weltstaatstreffen geladen waren und an dem 200 führende Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens teilnahmen, war eine eindrucksvolle Andeutung für die deutsche Wirtschaft.

Neue deutsche Schulen in den Grenzgebieten. Im Haus der Deutschen Erziehung in Bayreuth dachten sich sämtliche Gauleiter des NS-Achterbundes unter dem Vorstand des Reichsstatthalters Gauleiter Böhmer in einer Arbeitsgruppe zusammengefunden. Der Reichsstatthalter gab grundsätzliche Erklärungen über die bisher geleistete Arbeit und zu den zukünftigen Aufgaben des NS-Achterbundes. Er holt dabei besonders die Stärke der Grenzgebiete und zu den Anlässen des Autos durch den Bau neuer Schulen in Schlesien und in der Bayerischen Oberschlesien und Sachsen folgen würden. Weiterhin standen pädagogische Probleme zur Behandlung. Mit einer Gedächtnisstunde in der Weihalle des Hauses der Deutschen Erziehung fand die Tagung einen sehr feierlichen Abschluß.

## Neue Rüstungen Frankreichs

für den ersten Abschnitt 4,2 Milliarden Franken bereitgestellt.

In einem Ministerrat, der in Paris unter dem Vorstand des Präsidenten der Republik im Elysée zusammengetreten war, wurde auf Vorschlag des Kriegsministers Daladier beschlossen, eine Gesetzesvorlage einzubringen, die die nationale Verteidigung verstärken soll, und zwar durch eine Verbesserung und Vermehrung des Kriegsmaterials für das Heer und die Luftwaffe sowie für die Kriegsmarine, die Errichtung eines „Spezialfliegerkorps“, die Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten und den Ausbau der Verteidigungsmittel insbesondere gegen Tanks und Panzerwagen. Der erste Abschnitt dieses Programms für 1937 beläuft sich auf 4200 Millionen Franken.

Gleichzeitig hat der Ministerrat den Entschluß bestätigt, im Laufe der kommenden internationalen Versammlungen die Initiative zu ergreifen mit dem Ziel, eine allgemeine Konferenz für die Begrenzung, die Überwachung und die Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Der Marineminister unterbreitete einen Gesetzesentwurf, der ihm bevoilichtigt, bis zum 31. Dezember 1936 einen Kredit von 100 Millionen Franken zu verwenden für Schiffsbaute, zur Beschaffung von Marineartillerie, von Flugzeugen für die Marine und zu Arbeiten in den Kriegshäfen.

## Stalin schwer erkrankt?

London und Paris melden: Stalin kann jeden Augenblick sterben.

Nach einer Meldung des Londoner Blattes „People“ ist der rote Zar Stalin so schwer krank, daß er jeden Augenblick sterben kann. Da Stalin unfähig sei, sich um die Regierungsgeschäfte zu kümmern, hätten nun andere in Furcht vor der wachsenden Opposition die Säuberungskktion fortgesetzt und in diesem Zusammenhang auch die Hinrichtung der 16 prominentesten Bolschewisten eingetragen.

„Sunday Express“ bringt in großer Aufmachung einen Artikel, wonach die DGPUL neuerdings mit Willen arbeitet, und durch die die Opfer in einer Art Hypnose versteckt werden und dann alles aussagen, was gewünscht werden von ihnen zu hören.

Ähnliche Meldungen finden sich in der französischen Presse. So berichtet „Matin“, daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Er könne von einem Augenblick zum anderen sterben. Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunistischen Behörden bekannt. Die bekannteste Persönlichkeit sei der Vorsitzende des Kriegs, Voroschlow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Der Grund, warum die Krankheit geheimgehalten werde, sei die Furcht vor der Linksopposition, die beim Tode Stalins die Absicht habe, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Vor drei Monaten sei der Gefundheitszustand des Diktators so befürchtet gewesen, daß die DGPUL alle Personen verhaftet habe, die im Verdacht gestanden hätten, zu der Linksopposition zu gehören oder mit ihr zu sympathisieren. Die DGPUL habe befürchtet, daß der Tod Stalins Sowjetrußland erneut in einen Bürgerkrieg stürzen könnte.

## Vereinskalender

Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg (NSB)

Heute Abend 19 Uhr Turnfeste für Jugend- und Altersturner Aufführung für die volkstümlichen Kreiswettkämpfe am 13. September 1936 in Malsfeld (siehe Ausschreibung im Kasten). Erscheinen ist Pflicht.

Der Vereinsführer.



**3 1/3 DICK VOLLE RUND**

**Im Dickaten Format**

**SALVA** enthalt nicht nur die zulässige Höchstmenge an Tabak sondern nach dem **SALVA**-Prinzip - hochwertige macedonische Provenienzen:

**Nur aus guten Ernten** (Spitzen-Ernte 33!)

**SALVA** RUNDE SORTE

